

Die Nummer gegen Kummer - Kinder- und Jugendtelefon sucht Verstärkung

Seit über 30 Jahren bietet die "Nummer gegen Kummer" bundesweit Kindern und Jugendlichen kostenlos und anonym Beratungen an. Der Chemnitzer Standort in Trägerschaft der AWO besteht seit 1991. 30 Berater und Beraterinnen widmen sich Themen wie Liebeskummer, Schulstress, Streit mit Freunden, Sexualität oder Problemen in der Familie. Jährlich

werden ungefähr 4000 Gespräche mit Heranwachsenden geführt. Die ehrenamtliche Beratertätigkeit ist eine interessante, sinnerfüllende Tätigkeit. Am 27. Februar 2015 beginnt ein neuer Ausbildungskurs. Die theoretisch fundierte und praxisorientierte Ausbildung dauert 100 Stunden. Interesse geweckt?

Am 15. Januar 2015 findet in der Volkshochschule um 17:00 Uhr eine Info-Veranstaltung statt, bei der das Kinder- und Jugendtelefon näher vorgestellt wird und Fragen beantwortet werden können.



Eine Ehrenamtliche, welche den Kurs erst in diesem Jahr absolviert hat, ist Tanja Schicketanz. „Ich habe schon zwei bis drei Jahre damit geliebäugelt, beim Kinder- und Jugendtelefon mitzuarbeiten“, erzählt die 23-jährige Studentin. „Ein Dozent an der Uni hat das Projekt vorgestellt, so habe ich ursprünglich davon erfahren. Im Januar dieses Jahres habe ich dann an der Informationsveranstaltung im Tietz teilgenommen.“ Anschließend hatte Tanja Schicketanz wie alle anderen Interessenten ein persönliches Gespräch mit der Koordinatorin Kerstin Graff und Ines Enge, die den Ausbildungskurs betreute. Im März begann schließlich der Ausbildungskurs. „Nachdem ich mich für das Kinder- und Jugendtelefon entschieden hatte, habe ich zufällig von einer Freundin erfahren, dass sie auch beim Kinder- und Jugendtelefon mitarbeitet. Also habe ich ihr gleich ganz viele Fragen stellen können“, fährt sie schmunzelnd fort.

Im Moment studiert sie im dritten Master-Semester Psychologie und kann jeden Freitag einen zweistündigen Dienst abdecken, aber natürlich kann das im nächsten Semester schon wieder ganz anders aussehen. Seit September übernimmt sie allein Dienste. „Am meisten gelernt habe ich während der Hospitationen und den Ko-Beratungen, weil es dort eben nicht um fiktive Fälle geht, wie in der Ausbildung. Dadurch habe ich mit gut vorbereitet gefühlt.“ In den Hospitationsstunden können die neuen Telefonberater zunächst einen Eindruck gewinnen, in dem sie bei einem erfahrenen Mitarbeiter den Dienst begleiten. Im nächsten Schritt, der Ko-Beratung, führen sie ihre ersten eigenen Gespräche am Telefon und bekommen direkt im Anschluss ein Feedback dazu. „Was ich an der Mitarbeit im Kinder- und Jugendtelefon besonders schön finde, ist, dass ich einerseits unterstützend da sein kann, aber andererseits meine Einsätze nach meinem Terminkalender planen kann. Und in gewisser Weise ist es selbstverständlich eine Art Berufsvorbereitung. Ich habe gelernt, die Probleme die ich erzählt bekomme, hier zu lassen und nicht mit nach Hause zu nehmen.“

Redaktion: AWO konkret